

Soda

beschaffen. Die
sparen müssen.
dem Wasser, ein-
erzielt werden.

reichen!

Holzsachen

reichen Preisen
best herstellen.
er Lage sind.

im Namen
erhältlich.
ORF.

Zahn-Praxis
F. Lück
Liebenzell
Telephon Nr. 52.

Neuenbürg.
Geldbeutel
halt ging vom Schul-
zum Rathaus, „Bären“
Der ehrliche Finder
selben gegen Belohnung
in der Geschäftsstelle
es.

Bank.

September 1914 litt ich an
t und großer Nervensch-
Herz- und Kopfschwe-
konnte weder lesen, schreiben,
en, hatte Hitze im Kopfe,
en, Schlaflosigkeit, Rücken-
Nieren im ganzen Körper,
je und litt an überaus
Müdigkeit und Mattigkeit.
die mich an Herrn A.
in Dresden, Johann-
-Klee 23 (früher Thro-
und dank dessen einleichen
n Maßnahmen geht es mir
er ganz gut, so daß ich
meinen herzlichsten Dank

Lina Hügelmayr,
Berweilenerwarter,
Bödingen
am, Großgartacherstraße 25.

tesdienste
Neuenbürg
Sonntag nach Dreieinig-
den 24. Oktober,
10 Uhr (Joh. 4, 47 ff.;
98): Defak 11 h 1.
hebe 1 1/2 Uhr für die Söhne:
Stadtwiler G u t r o p f.
Anmeldung zum Fußbrer-
cht.)
den 27. Oktober, abends
Bibelstunde.
den 28. Okt., abends
Kriegsstunde in Wald-
den 29. Oktober, abends
Kriegsstunde.

Ersteint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30,
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hiezu
je 20 J. Bestellgeld.

Abonnenten müssen alle
Postanfragen mit Postnum-
mern versehen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 171.

Neuenbürg, Montag, den 25. Oktober 1915.

73. Jahrgang

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WB.) Den 23. Oktober, nachm. 4.30 Uhr.
Großes Hauptquartier, 23. Oktober. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von
Hindenburg:

An der Nordspitze von Kurland erschienen
russische Schiffe, beschossen Petragge, Domesnees,
Sipten und landeten schwache Kräfte bei Do-
mesnees.

Wiederholt mit starken Kräften unternommene
russische Angriffe in Gegend südlich von Sadewe
hatten auch gestern keinen Erfolg. Sie führten
bei Duff zu heftigen Nahkämpfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prin-
zen Leopold von Bayern:

Südlich des Wygonowstojer-Sees wurden in
Verbindung mit der Heeresgruppe des Generals
v. Vinzingen feindliche Angriffe gegen unsere
Stellungen am Tjinskij-Kanal abgewiesen.

Westlich von Czartorysk ist unser Angriff
im weiteren Fortschreiten. Rukly ist genommen.
Ueber 600 Gefangene wurden eingebracht.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Bei Bisegrad wurde der Uebergang über die
Drina erzwungen und der Feind von der Höhe
südlich des Ortes vertrieben. Die Armee des
Generals v. Koewes hat die feindliche Stellung
zwischen der Lufawica und den Kosmaj Berg
gestürmt.

Die Armee des Generals von Gallwitz hat
den Segner östlich Palanka über die Jasenica
und östlich der Morawa aus seinen Stellungen
in Linie Alexandrowac-Orsewo geworfen. Ueber
600 Serben wurden gefangen genommen. Dem
Druck von beiden Seiten nachgebend wichen die
Serben auch aus ihren Stellungen in der Linie
Kosutiza-Berg-Statina Höhe (281).

Die bulgarischen Truppen setzten sich in den
Besitz von Negotin und Rogljevo. Sie stehen
östlich und südöstlich von Anjacevac in fort-
schreitendem Angriff und wiesen südöstlich von
Pivot serbische Vorstöße blutig ab.

Oberste Heeresleitung.

(WB.) Den 24. Oktober, nachm. 5.30 Uhr.
Großes Hauptquartier, 24. Oktober. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nordöstlich von Souchez wurden feindliche
Vorstöße zurückgewiesen. In unsere Stellungen
eingedrungene Abteilungen wurden sofort wieder
hinausgeworfen.

Feindliche Flieger warfen erfolglos Bomben
auf Ostende und den Bahnhof Royon. Ein
englischer Doppeldeder wurde im Luftkampf

westlich von St. Quentin zum Absturz gebracht.
Führer und Beobachter (Offiziere) sind tot.
Deutsche Flieger griffen mit anscheinend gutem
Erfolg das englische Truppenlager Abbeville an
und belegten Verdun mit Bomben. Es wurden
Treffer beobachtet.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von
Hindenburg:

Die bei Domesnees gelandeten russischen
Kräfte gingen vor dem Numarsch deutscher Trup-
pen wieder auf die Schiffe. Nordwestlich von
Dünaburg warfen unsere Truppen den Segner
unter großen Verlusten für ihn aus seinen Stel-
lungen bei Schloßberg und erstürmten Jkurt.
Die Russen ließen 18 Offiziere, 2940 Mann, 10
Maschinengewehre, 1 Minenwerfer in unseren
Händen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz
Leopold von Bayern:

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Vinzingen:

Wiederholte Angriffe gegen unsere Kanal-
stellung südlich des Wygonowstojer-See wurden
abgeschlagen. Im Gegenstoß wurden 2 Offiziere
über 300 Mann gefangen genommen. Westlich
von Czartorysk sind feindliche Stellungen bei
Komarow genommen. Mehrfache russische Gegen-
angriffe wurden abgeschlagen. 3 Offiziere 458
Mann sind in unseren Händen geblieben.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Von der Heeresgruppe des Generalfeld-
marschalls von Mackensen warf die Armee
des Generals v. Koewes östlich der Lucavica
die Serben westlich in südlicher Richtung zurück.

Die Armee des Generals von Gallwitz
hat bei Palanka das Südufer der Jasenica
gewonnen; weiter östlich die Linie Rapinac
— nördlich Jedowast — Kanowast gegen
teilweise sehr heftigen Widerstand der Serben
erreicht. Die große Zahl der von unseren
Truppen beerdigten Serben läßt auf die
schweren Verluste des Feindes schließen. Bei
Orjowa ist die Donau überschritten, die Höhe
der Slawa-Bozija gewonnen; 3 Offiziere,
70 Mann wurden gefangen genommen.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat
in Prahovo an der Donau nordöstlich von
Nigotin 1 russisches Munitionslager erobert
und hat halbwegs Bajezar-Anjacevac das
Westufer des Timoc besetzt. Von den übrigen
bulgarischen Heeresteilen liegen keine neuen
Meldungen vor.

Oberste Heeresleitung.

Die serbische Eintreibung.

Opk. Von unserem militärischen Mitarbeiter wird
uns zu den Mitteilungen der Obersten Heeresleitung
vom 23. ds. geschrieben:

Nachdem die deutschen Truppen von Norden,
die Bulgaren vom Osten und vom Südosten in

Serbien eingedrungen sind, erfolgt nunmehr von
Bosnien aus der Gamarisch durch den Sandtschal
Novitzazar nach Serbien. Bei Bisegrad, nicht weit
von der bosnisch-serbischen Grenze ist die Drina
überschritten und der Feind von den Höhen südlich
der Stadt vertrieben worden, die 3-400 Meter
ansteigen. Damit wird eine Hoffnung der Serben,
den Krieg auf westerbisches Gebiet und von dort
aus an die Adriafläke herüberzuspielen, von wo aus
evtl. ein Hilfskorps der Verbündeten Hilfe bringen
könnte, im Keime gelodet. — Der Vormarsch nach
Süden nimmt inzwischen seinen Fortgang. Die
Serben, die sich zwischen der Länge der Lufawica
führenden Eisenbahn und dem 624 Meter hohen
Kosmaj-Berg verhängt hatten, wurden von den
Truppen des Generals v. Koewes aus ihren Stellungen
getrieben. Im Anschluß daran warf der rechte
Flügel der Armee des Generals v. Gallwitz die
Serben über die zur Morawa fließende Jasenica,
die sie zwischen dem Fluß und der Mawa bei
Alexandrowac eingenommen hatten. — Die bulgarische
Offensive macht weitere Fortschritte, Negotin und
Rogljevo befinden sich völlig im Besitz der bulgarischen
Truppen, die auf der ganzen Front ihren Angriff
fortsetzen. Im Timoc-Tal haben die Bulgaren das
rechte Ufer des Flusses gewonnen. Die Räumung
von Nisch ist beinahe vollendet, doch herrscht noch
Unklarheit, wohin die serbische Regierung ihren Sitz
verlegt.

Auf dem russischen Kriegsschauplatz werden die
russischen Angriffe weiter blutig abgeschlagen; die
Bulgarer, die die Heeresgruppe Vinzingen westlich
von Czartorysk unternimmt, schreiten erfolgreich fort.

Sofia, 24. Okt. (WB.) Ministerpräsident
Radoslawow richtete an die in Bulgarien vertretenen
ausländischen Regierungen eine Protestnote, in der
hervorgehoben wird, daß die beschlossenen Städte
Dedeagatsch und Porto-Lagos durch die
Beschließung beträchtlichen Schaden an Privatbesitz
erlitten haben. Dedeagatsch sei mehr als 4 Stunden
lang von 8, Porto-Lagos von 12 Einheiten kom-
bardiert worden. Das Feuer sei selbstverständlich
bei dem gänzlichen Mangel an Widerstandsmitteln
dieser offenen Städte nicht erwidert worden. Die
Note schließt mit der Erhebung nachdrücklichsten
Einspruchs gegen eine so barbarische Handlungsweise.

Berlin, 23. Okt. Aus Budapest wird dem
„Berl. Lokalan.“ gemeldet: „Anap“ läßt sich aus
Saloniki berichten, daß laut Nachrichten aus Monastir
im serbischen Hauptquartier ein Kronrat
Kattand, bei dem der Thronfolger ausfuhrte, daß
der Kampf gegen die Mittelmächte und Bulgarien
vollständig aussichtslos sei. Nur ein Weg zur Rettung
sei noch möglich, wenn man um jeden Preis mit
den Mittelmächten und Bulgarien Frieden schließe.
Der Botwode Putnik und selbst Pasitsch schlossen
sich der Ansicht des Kronprinzen an. Auf Beschluß
des Kronrats richtete der Thronfolger Telegramme
an König Georg, Zar Nikolaus und den Präsidenten
Poincaré des Inhalts, daß endlich Griechenland
gezwungen werden müßte, den Casus foederis anzuer-
kennen, oder daß Serbien anheimgestellt werden
müßte, sein Schicksal allein zu bestimmen. Trotz des
Widerstandes der Gesandten des Vierverbandes gingen
die Telegramme ab. Eine Antwort hierauf ist noch
nicht eingegangen. Zwischen Pasitsch und dem eng-
lischen und französischen Gesandten kam es sodann
noch zu einer heftigen Auseinandersetzung, wobei
Pasitsch in nicht mißzuverstehender Weise der Meinung
Ausdruck gab, daß Serbien die verbündeten Generale
ohne die verbündeten Armeen nicht nötig habe.

Berlin, 24. Okt. Aus Bukarest meldet die
„B. Z.“: Nachdem die serbische Artillerie von Tekla
zum Schweigen gebracht wurde, haben nunmehr die
Serben das ganze Donauufer geräumt. 600 Serben
flüchteten auf das rumänische Ufer beim Dorfe Gruja.

Anzeigenpreis:

die 3-spaltige Zeile
oder deren Raum 12 J.
bei Ankaufserteilung
durch die Exped. 15 J.
Kellern
die 3-spalt. Zeile 25 J.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telephon-Nr.:
„Enztäler, Neuenbürg“.



Russische Schiffkanonen, die den Serben zur Verfügung gestellt worden waren, werden demontiert. Ihre russische Bedienungsmannschaft beabsichtigt, von Kladowa aus auf rumänischen Boden zu flüchten.

Berlin, 23. Okt. Aus Budapest meldet der „Lokalanz“: „A Vilag“ meldet aus Saloniki: Seit zwei Tagen ist ein großes englisches Kriegsschiff, das in dem hiesigen Hafen erwartet wurde, überfällig. An Bord des Schiffes, das von Madros nach Saloniki abgegangen war, befanden sich auch zwei französische und vier englische Generale. Die Ausfahrt des Schiffes war der Truppenleitung in Saloniki gemeldet worden. Seitdem aber lief keine Nachricht mehr ein. Das englisch-französische Offizierskorps in Saloniki befindet sich in großer Erregung. Man befürchtet, daß das Schiff durch ein feindliches Unterseeboot oder eine Mine versenkt worden ist. Zur Suche entsandte Hilfskreuzer kehrten ohne Erfolg zurück.

Paris, 23. Okt. Den Blättern wird aus Athen gemeldet: Die griechischen Blätter melden, daß in Dedeagatsch bedeutende türkische Streitkräfte eingetroffen sind. Der türkische Generalkommando hat sich an die bulgarische Grenze begeben. (Frankf. Btg.)

Bern, 23. Okt. Laut „Bund“ teilt die japanische Zeitung „Kokumin“ mit, Wilson habe unoffiziell an Yuanshikai gedrahtet, daß die Ver. Staaten von Nordamerika seinerzeit als erste die Einführung der demokratischen Republik China begrüßt haben und daß die republikanische Staatsform beide einander näher gebracht habe. Die nun kundgewordene Tendenz, in China die Monarchie wiederherzustellen, könne keine Sympathie in Amerika finden. (Fr. B.)

Bothas Saal. Die Wahlen in Südafrika machen den Engländern, trotz ihrer Hoffnungen, sie mit Hilfe der Negerwähler noch zu einem leidlichen Resultat zu führen, bange Sorgen. So schreiben die „Times“: „Wenn Botha und seine Anhänger geschlagen werden, wird die Reichsfrage in Südafrika schwer gefährdet sein. Auch wenn sie siegen, wird die Zukunft durch die alten Schwierigkeiten gefährdet werden, die jeder Ausfall der Wahlen eher verstärken als lösen wird.“ „Daily News“ bezweifelt in einem Leitartikel, daß Botha die absolute Mehrheit gewinnen wird. Das Blatt spricht die Befürchtung aus, daß die vermutliche Vereinigung der Bothapartei und der Unionisten wenig Gutes bedeute. — Wie also die Engländer die Sache auch drehen, von welcher Seite aus sie sie auch betrachten, rosig erscheinen ihnen die Zustände in Südafrika nicht. Bothas Verrat an seinen deutschen Wählern scheint den Engländern doch ganz andere Früchte zu bringen, als sie gehofft hatten.

Kriegstagebuch: 25. Oktober. Ein französischer Angriff nördlich von Arras wird zurückgeworfen. — Die deutschen Angriffe westlich von Lille und am Mesenkanal machen gute Fortschritte; etwa 500 Engländer wurden gefangen genommen. — Drei englische Schiffe, die sich an den Kämpfen bei Neuport beteiligten, werden von deutschen Schüssen getroffen und zum Rückzug gezwungen.

Kriegstagebuch: 26. Oktober 1914. Bei Ypern steht der Kampf. — In erbittertem Häuserkampf erlitten die Engländer große Verluste und liegen über 500 Gefangene in unseren Händen. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz schiebt unsere Offensive gegen Augustowo vorwärts. Bei Zwangorod steht der Kampf günstig. In den dortigen Kämpfen machten die Oesterreicher bisher 8000 Russen zu Gefangenen und erbeuteten 19 Maschinengewehre.

Württemberg.

Stuttgart, 22. Okt. (Hoschla nicht mehr Mitglied der Sozialdemokratie.) Eine Behauptung des Landtagsabgeordneten Hoschla, daß er nach wie vor Mitglied der sozialdemokratischen Partei sei, gab der „Schwäb. Tagwacht“ Anlaß, sich nach der Parteizugehörigkeit Hoschlas zu erkundigen. Dabei wurde festgestellt, daß Hoschla infolge verweigerter Beitragszahlung aus dem Sozialdemokratischen Verein Cannstatt ausgestreut ist. Auch in einem der deutschen Sozialdemokratie angehörenden Vereine ist er nicht Mitglied.

Vom Schöffengericht Tübingen, 23. Okt. Bäckermeister Lieb in Tübingen hatte von dem Mehlhändler in Rottenburg 16 Ztr. Mehl, welches der Kommunalverband N. zur Fütterung von Schweinen freigegeben, gekauft. Von diesem Mehl mischte er täglich 5—6 Pfund unter sein zum Brotbacken bestimmtes gutes Mehl, quantitativ von 50—60 M. und bediente seine Kunden mit diesem Brot. Das ver-

dorbene Mehl stammte aus Polen und war von 90 bis 95 Prozent ausgemahlen, es wurde deshalb bollig, dumpfig, meuchlich und für den menschlichen Gebrauch als ungenießbar bezeichnet. Reichstagsabgeordneter Schweilhardt als Sachverständiger bedauerte, daß unser gutes Mehl nach Norddeutschland komme und wir von dort her minderwertiges Roggenmehl erhalten, so sei erst vor zehn Tagen eine Sendung Mehl angekommen, von welchem man nicht wisse, wie man es verbuden und für den menschlichen Genuß genießbar machen sollte. Mehlhändler und Bäcker seien im letzten Jahre oft in der Klemme gewesen. Wenn man kleine Quantitäten von solchem Mehl unter ein größeres Quantum gutes Mehl mische, so gehe der Geruch beim Backen verloren. Lieb wurde, weil schon zweimal wegen Vergehens gegen die Kriegsgesetze vorbestraft, wegen Nahrungsmittelschleichung zu 300 Mark Geldstrafe, im Nicht-einbringungsfall zu 30 Tagen Gefängnis verurteilt, auch hat er die nicht unbedeutenden Kosten der Verhandlung und der chemischen Untersuchungen zu tragen.

Neuzingen, 23. Okt. Nach einer Bekanntmachung des Oberamts Urach wurden für Butter und Eier Höchstpreise festgesetzt und zwar für das Pfund Sauerbutter nicht mehr als 1.80 M., für das Pfund Süßbutter nicht mehr als 2 M.; ein Hühnerer darf nicht mehr als 15 Pfg. kosten. Wie man hört, sollen diese Preise gleichzeitig für sieben umliegende Oberämter bestimmend sein. — Die hiesigen Metzgereien haben die Preise für Rind- und Ochsenfleisch von 1.20 M. auf 1.00 M. herabgesetzt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Neuenbürg. Das Eisene Kreuz erhielt der vor kurzer Zeit zum Unteroffizier beförderte Richard Bärenstein von hier, im Ref.-Inf. Regt. 240.

Was hat der Kriegsteilnehmer, seine Angehörigen und Hinterbliebenen geistlich zu beanspruchen? Diese Frage hat in der letzten Zeit unsere Leser, aber auch die Kriegsteilnehmer selbst und deren Angehörige ernsthafter als je beschäftigt. Da ist nun zu rechter Zeit eine kleine Schrift als Sammelpunkt des weitverzweigten Gesellschafterverbandes und als guter Ratgeber für Private wie für Behörden erschienen, die sich selbst betitelt: „Welcherlei Versorgungsansprüche stehen dem Kriegsteilnehmer, seinen Familienangehörigen und Hinterbliebenen zu? (Albert Auer's Buchverlag, Stuttgart, geh. 40 Pfg.)“ Es ist ein gemeinverständliches, ausführliches, ein wichtiger Bestandteil der „Zornikerbücherei“. In aller Kürze, aber auch in aller Klarheit gibt der sachverständige Verfasser (Kanzleirat Ströhmfeld, Abteilungsleiter bei der Versicherungsanstalt) unter Anfügung von Tabellen und zahlreichen Beispielen Anleitung über das Wesen und die Erlangung von Familienunterstützung, Einberufener, Auswärtensentschädigung söhnerreicher Familien, Kriegsheilfürsorge für Wöchnerinnen, Militärrenten, Verfallmehlgeldzulagen, Kriegswitwen — und Waisengelder, einmalige Zuwendungen an Kriegswitwen und Waisen, Kriegselterngeld, außerordentliche Fürsorgemaßnahmen, Rente und Zinsen, Renten und Ansprüche auf Grund der Reichsversicherungsordnung und der Angekelltenversicherung. Besonders wertvoll sind die Hinweise über die Anmeldung der Ansprüche und den Rechtsweg, auch sind die neuesten, auf die letzten Reichstagsverhandlungen im August d. J. ergangenen Verfügungen und Maßnahmen darin aufgenommen. Der außerordentlich billige Preis ermöglicht jedermann, das nützliche Büchlein als praktische Liebesgabe ins Feld zu schicken.

Calw, 22. Okt. Die Stadt wird auch in diesem Jahr mehrere Wagen Kartoffeln ankaufen und sie einkellern, damit im Laufe des Winters an bedürftige Leute kleinere Quantitäten abgegeben werden können. Der Geldnot soll dadurch abgeholfen werden, daß von der Nahrungsmittelfürsorge in Stuttgart und aus Oesterreich Eier bezogen werden sollen. Da der Mangel an Butter und Eier es mitgebracht hat, daß die Bauernfrauen schon am Bahnhof und an den Eingängen der Stadt von Käuferinnen abgefaßt werden und auf dem Markt selbst nichts mehr zu bekommen ist, haben die bürgerlichen Kollegien bestimmt, daß dieser Unfug mit allen Mitteln abgeschafft werde und die Polizei sowohl Verkäuferinnen als auch Käufer zur Anzeige zu bringen habe.

Stuttgart, 23. Okt. Bei der Zentralvermittlungsstelle des Württ. Obstbauvereins, Eßlingerstr. 15,

liegen zahlreiche Angebote in Wintertafelobst aus allen Württ. Landestellen vor. Nachfrage in allen Obstsorten. Vermittlung kostenlos. Von dieser Stelle wird über die letzte Marktlage mitgeteilt: Die Zufuhr ist immer noch reichlich, hauptsächlich in Äpfeln; die Ware kommt jetzt etwas besser. Nachfrage zurückhaltend bei jetzt reifen Äpfeln, in guten Wintertafeläpfeln reger. Es lagern noch größere Mengen Winterobst, die aber bei den derzeitigen Preisen noch nicht an den Markt kommen; auch die Schweiz will noch mit erheblichen Quantitäten Wintertafeläpfeln in Erscheinung treten. Die Preise für Äpfel gehen ins Ungemeine, wahrscheinlich wegen Verwendung zur Delgewinnung. — Tafelobst-Sortenpreise: Boskoop, Canada, Goldparmäne, Ribston, Blenheim-Gründer, nette 12—14 M.; Baumanns, Cassler, Lederreinetten, Poiken, Luiken, Gewürzluiken, Danziger Kant, gest. Kardinal, Oberdieck's Rte. 11—12 M., Bohnapfel, Blutkirschen, Pfirsichapfel 10—11 M., Tiefs Clairgeau, Angouême, Ver. Dechants 20—25 M., Bakoren, Charnes, Regentin, Fodoigne, Sol. v. Neuchâtel 18—22 M., Dornbirne 10 M. — Mostobstmarkt: Nordbahnhof am 22. Oktober Zufuhr 63 Wagen zu 680—800 M. für 10000 Kg., im Kleiverkauf 3.80 bis 4.20 M. für 50 Kg. Der Verkehr schleppet sich durch die ganze Saison hin; kein Vergleich gegen den lebhaften Handel in früheren Jahren.

Ravensburg, 23. Okt. (Obstbörse.) 6000 Ztr. Tafelobst, Preis 6.50—10 M., in Verpackung 12 bis 15 M. — 10000 Ztr. Mostobst, Preis 2.50 bis 3.20 M. für 50 Kg. Nachfrage in Winterobst gut, in Mostobst sehr flau.

Delmenhorst, 21. Okt. Wie das Kreisblatt mitteilt, liefern zahlreiche Landwirte in der Umgegend von Delmenhorst an ihre langherigen Abnehmer in der Stadt Delmenhorst die Butter zu den der Jahreszeit entsprechenden Preisen (1.60 M. bis 1.90 M.) weiter, da sie an dem Treiben auf dem Buttermarkt keinen Anteil haben möchten und im Hinblick damit, daß alle Kreise der Bevölkerung sich das Durchhalten gegenseitig erleichtern müßten. Deshalb wollten sie für ihre Butter lediglich Preise nehmen, mit denen sie auskommen könnten.

Dermisches.

Deutsche Teufel und englische Engel. Der „Neuwe Rotterdamsche Courant“ vom 9. Okt. veröffentlicht Anzige aus Schilderungen deutscher Heerführer aus der Feder des englischen Ingenieurs Lord Headly im „Daily Graphic“. Lord Headly schreibt unter der Überschrift: „Zur Psychognomie der Hunnen“ u. a.: „Schon seit einiger Zeit bemerke ich den eigenartigen, sardonischen — oder vielmehr richtiger: satanischen — Ausdruck auf den Photographien von fast allen deutschen Führern, vom Kaiser bis zum letzten General. Niemand, der das Bild des Grafen Bernstorff betrachtet, wird finden, daß sein Gesicht nicht klug sei, aber jeder wird es als teuflisch grausam und hart, geeignet, zum Modell für Seine Satantische Majestät zu dienen, bezeichnen. — Hindenburg's Aeußeres spricht von Kraft und Unbarmherzigkeit; es ist tierisch und hat etwas vom wilden Schwein! Vom künstlerischen Standpunkt aus könnte er sehr gut Beelzebub vorstellen. — Der Kaiser und Falkenhayn sind beide gut aussehende Männer mit feinen und strengen Zügen, aus denen unbeugsame Willenskraft, Grausamkeit und Unbarmherzigkeit sprechen. Sie können angesehen werden als gute Typen des Fürsten der Finsternis. — Dagegen hat Gallwitz ein machiavellistisches Aeußeres; er würde ein Mitglied der Heiligen Inquisition in Spanien darstellen. — Der tagenartige Typus wird durch Bülow und Macken in verzeigend dargestellt. Grausamkeit und Verräterei lassen beide klar erkennen und der satanische Ausdruck fehlt nicht. — Bei Bethmann-Hollweg und Nicholson beobachtet man in hohem Maße Unaufrichtigkeit und Falschheit. — Man muß die englischen Generale und Admirale, sowie die Heerführer des Verbandes anschauen — es ist, als ob man aus den unterirdischen Höhlen in den Himmel kommt. Nicht ein Gesicht befindet sich darunter, das mit dem unaussprechlichen Stempel des Bösen, den die Deutschen tragen, versehen wäre. Unsere Leute sehen nicht aus wie Vieh und Teufel. Der größte Gegensatz findet sich zwischen dem guten König Georg und seinem Sohne, dem Prince of Wales, und dem deutschen Kaiser und dem eitel im Ausdruck, woraus ihr lebenswärtiger Charakter spricht, die anderen so prinzipal das gerade Gegenteil. Für das Aeußere kann der Mensch nichts, aber die Augen und der Mund pflegen den innerlichen Geist, der fortwährend auf Mord und Schrecken

bedacht ist, Gallwitz und andauernd müssen alle

Name rmando des X erließ unläm Eingabe, A denken Geg Stellung etw Mit einer den Nut Angaben ein Freigang, de Verleumdun werden des Bavierlorb daß sämtlic Zivilverwalt ordnungen e Ermäh Preise für K betragen na im ganzen zentfänger und Ware, worin Liter legt. soweit zuläss Kauf bere den 10 No höher als fordert wer daß die Re wird.

Die S Von den u zollern in S spärlische Ne zollernburg schen Ab ir auf dem N zur gleichen wurde in „Turm“, das Ammannsw von Bayern nachdem die Gerechtsame durch den N veräußert w errichtet. I auf Grund v von Preuß Recht des A alte Kaiserbu dem Heilige barossa ihre Grabstätte b Brandenburg gelegenen e mit teilweise erhalten. I Bischof Otto aufgehoben. ist Albrecht zimilians zu in Frankfurt Hohenzollern Fehde mit der Witw Städten ze Mittel des zogs Philipp von Baden aufgebaut. Schweden u so daß, als I nach den al Kapelle nur In der neu Rolle gespielt tober 1867 Reichstages

[Mont folger von Erholung an wolle sich in Estarix sich unliegende Montenegro nicht wieder oder ohne o wohl bald haben als



tafelobst aus
frage in allen
von dieser Stelle
lt: Die Zufuhr
in Reife; die
achfrage zurück-
en Wintertafel-
engen Winter-
reifen noch nicht
weiz will noch
eläpfeln in Er-
isse gehen ins
wendung zur
e: Postkop, im-
heim-Goldreis-
ederreinetten,
er Kant, gefl.
N. Bohnapfel,
Diels Clair-
25 M. Pa-
Sol. v. Meckeln
stobkmarkt:
63 Wagen zu
einovertauf 3.80
he schleppt sich
gleich gegen den
e.) 6000 Jtr.
rpackung 12 bis
Preis 2.50 bis
Winterobst gut,
das Kreisblatt
der Umgegend
Abnehmer in
zu den der
1.60 M. bis
reiben auf dem
Pflan und im
Bewölkung sich
hiera müßten.
lediglich Preise
nnten.
ische Engel.
vom 9. Okt.
ungen deutscher
chen Ingenieurs
Lord Peabody
Physiognomie
der Zeit bemerkte
oder vielleicht
auf den Photo-
ern, vom Kaiser
er das Bild des
rd finden, daß
er wird es als
zum Modell für
bezeichnen. —
i Kraft und Un-
hat etwas vom
Standpunkt aus
— Der Kaiser
sehende Männer
denen unbeug-
Anbarmherzigkeit
werden als gute
— Dagegen hat
beres; er würde
na in Spanien
aus wird durch
wärtig. Grau-
rk erkennen und
— Bei Beih-
beobachtet man
Falschheit...
merale und Ab-
er bandes an-
en unterirdischen
cht ein Gesicht
unauslöschlichen
gen tragen, ver-
it aus wie Vieh
del sich zwischen
m Sohne, dem
Kaiser und dem
immen offen und
liebenwürdig
lich das gerade
r Mensch nichts,
egen den inner-
b und Schreden

bedacht ist, wiederzuspiegeln, wie das bei Hindenburg, Gallwitz und Mackensen der Fall ist. Menschen, die andauernd teuflische Pläne mit sich herumtragen, müssen allmählich selber wie Teufel aussehen.

Namenlose Anzeigen. Das Generalkommando des XI. Armeekorps (Prestabteilung) in Kassel erließ unlängst folgende Verfügung: „Es wird jeder Eingabe, Anzeige und Beschwerde über die verschiedensten Gegenstände und Persönlichkeiten behufs Abstellung etwaiger Mißstände sorgfältig nachgegangen. Mit einer Ausnahme: wer andere bezichtigt, muß den Mut haben, mit seinem vollen Namen für seine Angaben einzustehen. Wer das nicht magt, ist ein Feigling, dessen Anschuldigungen den Stempel der Verleumdung tragen. Solche namenlose Angaben werden deshalb ausnahmslos ohne Weiteres dem Papierkorb überwiesen.“ — Es wäre zu wünschen, daß sämtliche Generalkommandos, aber auch alle Zivilverwaltungen des Deutschen Reichs, gleiche Verordnungen erließen.

Ermäßigung der Spirituspreise. Die Preise für Brennspiritus in leihweisen Literflaschen betragen nach neuer Festsetzung der Spirituszentrale im ganzen Reiche 45 Pfg. für das Liter 95-prozentiger und 42 Pfg. für das Liter 90-prozentiger Ware, worin eine Ermäßigung von 15 Pfg. für das Liter liegt. Eine höhere Preisforderung ist nur insoweit zulässig, als sie auf vorangegangenen teureren Einkauf beruht und auch in diesem Falle nicht über den 10. November hinaus. Sollten zu späterer Zeit höhere als vorstehende Preise im Kleinhandel gefordert werden, so erscheint es nicht ausgeschlossen, daß die Regierung gesetzliche Höchstpreise festsetzen wird.

Die Stamburgen der Hohenzollern. Von den ursprünglichen Stamburgen der Hohenzollern in Schwaben und Franken sind nur noch recht spärliche Ueberreste vorhanden. Die alte Hohenzollernburg auf dem hohen Kalkfelsen der Schwäbischen Alb in Sigmaringen, wie die Burggrafenburg auf dem Nürnberger Burgberg wurden beide fast zur gleichen Zeit zerstört. Die Nürnberger Burg wurde im Jahre 1420 bis auf den „fünfeckigen Turm“, das älteste Bauwerk Nürnbergs, und die Amtmannswohnung in einer Fehde mit dem Herzog von Bayern niedergebrannt. An ihrer Stelle ward, nachdem die Trümmer der Burg mit verschiedenen Gerechtigkeiten im Jahre 1427 um 120 000 Gulden durch den Rat der Stadt Nürnberg an Friedrich VI. veräußert worden waren, die sogen. „Kaiserstallung“ errichtet. Die jetzige Burg zu Nürnberg, an der auf Grund des Friedensschlusses von 1866 der König von Preußen neben dem König von Bayern das Recht des Mitbesitzes hat, ist in der Hauptsache die alte Kaiserburg, die jedenfalls von Kaiser Heinrich II., dem Heiligen, erbaut wurde und unter Kaiser Barbarossa ihre jetzige Gestalt erhielt. Dagegen ist die Grabstätte des burggräflich nürnbergischen und ältesten brandenburgischen Hohenzollern in dem bei Agsbach gelegenen ehemaligen Zisterzienser-Kloster Heilsbrunn mit teilweise wertvollen Grabdenkmälern noch wohl erhalten. Das Kloster wurde im Jahre 1132 von Bischof Otto von Bamberg gestiftet und 1555 wieder aufgebaut. Der letzte dort beigesetzte Hohenzoller ist Albrecht Achilles, der gelegentlich der Wahl Maximilians zum römischen König am 11. März 1486 in Frankfurt a. M. gestorben ist. — Die schwäbische Hohenzollernburg wurde am 15. März 1423 in einer Fehde mit der Gräfin Henriette von Württemberg, der Witwe Eberhard IV., und den schwäbischen Städten zerstört, im Jahre 1454 durch gemeinsame Mittel des Markgrafen Albrecht Achilles, des Herzogs Philipp von Burgund, des Markgrafen Karl von Baden und des Kaisers Friedrich III. wieder aufgebaut. Im dreißigjährigen Kriege verwickelten Schweden und Württemberger abermals die Burg, so daß, als 1850 Friedrich Wilhelm IV. einen Neubau nach den alten Grundrissen errichten ließ, außer der Kapelle nur noch wenige Trümmer vorhanden waren. In der neueren Geschichte hat die Burg noch eine Rolle gespielt, als König Wilhelm I. hier am 3. Oktober 1867 die Glückwunschadresse des Norddeutschen Reichstages entgegennahm.

[Montenegrinischer Stolz.] Der Thronfolger von Montenegro, welcher augenblicklich zur Erholung an der Riviera weilt, erklärte, Montenegro wolle sich in diesem Kriege den endgültigen Besitz Stutari sichern. Ohne diese Stadt und ohne die umliegende Ebene könne Montenegro nicht leben. Montenegro habe die Stadt besetzt und werde sie nicht wieder herausgeben. — Ob Montenegro mit oder ohne Stutari zu leben hat, darüber dürften wohl bald ganz andere Instanzen zu entscheiden haben als Nikita und Nikitas Sohn. Es haben

schon ganz andere Mächte Städte gegen ihren Willen wieder herausgeben müssen, als Montenegro.

II. Württ. Kriegsinvaliden-Lotterie. Die Ziehung der 2. Württ. Kriegsinvaliden-Lotterie mußte wegen der durch Zulassung einer fremden Invaliden-Lotterie in Württemberg geschaffenen Konkurrenz vom 20. Oktober auf Donnerstag den 4. November d. J. verlegt werden und findet nunmehr garantiert an diesem Tage im Verhandlungsloale der Kgl. Stadtdirektion Stuttgart statt. Mit Rücksicht auf den edlen, unseren Invaliden gewidmeten Zweck des Unternehmens muß ein voller Absatz der Lose erzielt werden, weshalb der Invalidenbank, Zweigstelle Württemberg, noch einmal die herzlichste Bitte um Unterstützung des patriotischen Werkes an alle Schichten des württemb. Volkes richtet. Lospreis 1 M., Haupttreffer 20 000 M. bar ohne jeden Abzug.

Letzte Nachrichten u. Telegramme

Burg Hohenzollern, 24. Okt. (WB.) Ein Guldigungszug anlässlich der Fünfhundertjahrfeier der Herrschaft des Hohenzollernhauses, an dem sich etwa 12 000 Personen aus dem Kreise Hedingen, der ehemaligen Grafschaft Zollern, beteiligten, zog auf die Stamburg des deutschen Kaisers, die Wiege des Hohenzollerngeschlechts, und nagelte dort den Zollernschild mit der Aufschrift: „Aufweg gut Zollern für und für, in schwerer Zeit treu sind wir dir.“ Der Schild ist dem Kaiser gewidmet und wird alle Erinnerung an die schwere Kriegszeit in seinem Stammeslohe angebracht werden. Im Burghof hielt Landrat Dr. Schoenfeld die Guldigungsansprache. Die vieltausendköpfige Menge sang begeistert die Nationalhymne. Gemeinsamer Gesang patriotischer Lieder schloß die vaterländische Kundgebung.

Potsdam, 23. Okt. (WB.) Die Kaiserin hat aus Anlaß ihres diesjährigen Geburtstags ein Geschenk von 30 000 Mark zur Unterstützung durch den Krieg direkt oder indirekt in Not geratener Familien Groß-Berlins und der Stadt Potsdam zur Verfügung gestellt.

Berlin, 23. Okt. Nach dem „Berl. Lokalanzeiger“ wurden auf dem Platz der großen Explosion einer Pariser Munitionsfabrik in Gegenwart Poincarés, Bioianis und anderer Minister 37 Tote aus den Trümmern gezogen. Weitere Opfer liegen noch unter dem Schutt begraben.

Berlin, 24. Okt. Aus Budapest meldet die „B. Z.“: Der Spezialberichterstatter des „Pester Lloyd“ in Saloniki berichtet, die Anwesenheit der englisch-französischen Truppen werde hier immer peinlicher empfunden. Man stellt mit Bangen fest, daß die fremden Gäfte große Mengen Lebensmittel aufbrauchen. Die griechischen Militärbehörden erblicken darin eine Gefahr für die Verpflegung der griechischen Truppen und sehen sich deshalb genötigt, größere Mengen von Waren aller Art zu requirieren, damit diese nicht in die Hände der Fremden fallen. Bei den französischen Truppen sind zahlreiche Fälle von Fahnenflucht vorgekommen.

Berlin, 24. Okt. Aus Petersburg wird über Kopenhagen der „Bost. Tg.“ gemeldet: Mit großer Bestimmtheit verlautet: Die russische Hilfsaktion für Serbien wurde bereits am vergangenen Freitag eingeleitet. Nähere Einzelheiten sind unbekannt. Jedoch erwartet man jeden Augenblick die Mitteilung von der Landung russischer Truppen an der bulgarischen Küste des Schwarzen Meeres (?).

Rom, 25. Okt. (WB. Ag. Stef. Ueber Basel.) Dem „Osservatore Romano“ zufolge hat der Papst von sämtlichen Kriegführenden die formelle Zusicherung erhalten, daß den Kriegsgefangenen Sonntagruhe gewährt werden wird.

Kopenhagen, 25. Okt. (WB.) Ein Artikel Menshilow in der „Nowoje Wremja“ stellt fest, daß die große Freude über den Alkoholverbot einer starken Enttäuschung gewichen sei, da das Volk verstanden habe, Ersatzmittel für seine bisherigen alkoholhaltigen Getränke zu schaffen. Die Apotheken in Petersburg allein hätten drei Millionen gefärbten Spiritus im Werte von 6 1/2 Millionen unter der falschen Bezeichnung „Eau de Cologne“ mit einem Reingehalt von 250 Prozent veräußert. Wenn der Bauer nicht so viel Alkohol trinke und lieber Ersparnisse auf die Sparkasten gegeben hätte, so hätte der Finanzminister nicht ins Ausland zu reisen brauchen, sondern nach deutschem Vorbild eine innere Anleihe aufnehmen können.

Paris, 23. Okt. (WB.) Ueber die englischen Angebote, die Griechenland für den Fall seiner Teil-

nahme am Kriege gemacht wurden, erzählt „Petit Parisien“, daß Griechenland die Abtretung Joniens, der dortigen Bezirke am unteren Bosporus, die bulgarische Küste am Ägäischen Meer mit Porto Lagos und Debeagatsch, sowie Cypern von England angeboten worden sind. Da England im letzten Jahre Ägypten annektiert habe und somit Herr des Landes sei, habe es nicht mehr dasselbe Interesse an dem Besitze Cyperns wie früher.

Berlin, 24. Okt. Aus Kopenhagen meldet das „Berl. Tagebl.“: „Rusli Invalid“ bereitet in einem offenbar inspirierten Artikel auf den Fall von Rigas vor. Das russische Generalkommando versichert, auch nach Rigas Fall könne der rechte russische Flügel sich an die Rigauer Macht anlehnen. Der Besitz Rigas bedeutet für die Deutschen wenig, solange die russische Flotte die Bucht beherrscht.

Berlin, 24. Okt. (WB.) Die bulgarische Gesandtschaft teilt mit: Ein soeben hier eintreffendes, durch Fankpruch übermitteltes amtliches Telegramm aus Sofia vom 23. Okt. abends meldet: Die bulgarischen Truppen haben Leslib vollständig erobert. Den 25. Oktober 1915.

Stuttgart. (Priv.-Tel.) Der König hat laut Staatsanzeiger das neu gestiftete Wilhelmskreuz den Staatsministern und den Eisenbahn- und Postpräsidenten verliehen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der „Lokal-Anzeiger“ meldet aus Kopenhagen: „Birschwija Bjedomosti“ veröffentlicht einen überaus pessimistischen Artikel über die Kriegsaussichten und schreibt u. a.: Wir werden uns darein schicken, unser uns aufgelegtes Kreuz zu tragen, denn es ist uns unmöglich, die Deutschen militärisch oder diplomatisch zu besiegen. Die Haltung Bulgariens zeigt, daß wir das diplomatische Spiel verloren haben. Auch unsere Freunde teilen unser Schicksal. Jahrhunderte lang galt die englische Diplomatie für unbesiegt. Jetzt befreien sich alle kleinen Staaten vom englischen Einfluß und Deutschland triumphiert. Und wie steht es heute mit dem französischen Golde, welche unbeschreibliche Wirkung übte es nicht vor dem Kriege auf die Türkei, auf Rumänien und Griechenland aus? Was ist im Kriege geschehen? Deutschland hat einen dreifachen Triumph erlebt und jetzt erwiesen, daß England und Frankreich Rußland an Unfähigkeit und Blindheit gleichkommen.

Budapest. (Priv.-Tel.) Im Hafen von Saloniki stehen nach einem Telegramm der „Fest. Zg.“ mehrere englische und französische Transportdampfer mit Truppen, deren Ausschiffung die Hafenbehörden nicht gestatten. Den Hafeneingang bewachen englische und französische Kriegsschiffe gegen etwaige Angriffe von Tauchbooten. Zwei der Wachtschiffe haben Beschädigungen erlitten.

Budapest. (Priv.-Tel.) Die an der griechischen Grenze aufgestellten griechischen Truppen zwangen der „Fest. Zg.“ zufolge die vor einigen Tagen, zumeist aus Kolonialtruppen bestehenden, nach Serbien abgegangenen Ententetruppen zur Rückkehr.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus Budapest wird der „Fest. Zg.“ berichtet: Ueber die Kämpfe in der Macwa wird gemeldet, daß die schmalspurige Eisenbahn Sabac-Vesnica in unserem Besitz ist. Die Linie ist, da der Rückzug der Serben fluchtartig erfolgte, nur an wenigen Stellen zerstört. Die Serben mußten auch ein reiches Eisenbahnmaterial zurücklassen.

Reklameteil.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosigen, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Fackelstr. 5, Stück Pfg. 50, Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend das Verbot des Ausstreichens mit Farben aus Bleiweiß und Leinöl.

1. Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende von dem Stellvertreter des Reichskanzlers unter dem 14. Oktober d. J. bekannt gemachte Verordnung erlassen:

§ 1.
Die Außenseite von Häusern sowie Mauern und Zäune dürfen nicht mit Farben angestrichen werden, zu deren Herstellung Bleiweiß und Leinöl verwendet ist.

Der Reichskanzler kann Ausnahmen zulassen.

§ 2.
Wer der Vorschrift des § 1 Abs. 1 zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

§ 3.
Diese Verordnung tritt mit dem 25. Oktober 1915, in Kraft. Den Zeitpunkt des Außerkräfttretens bestimmt der Reichskanzler.

Fleischhauer. *

A. Oberamt Neuenbürg.

Die Maul- und Klauenseuche

ist in Fünfborn O. Nagold ausgebrochen.

In den 15 km-Umkreis fällt vom Oberamt Neuenbürg Engstlerle.

Den 23. Oktober 1915.

Amtmann Häfeler.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Neuenbürg.

Verzögerung der Kunstdünger-Lieferung.

Allen unseren Mitgliedern, welche Kunstdünger zur Herbstsaat bestellt haben, teilen wir mit, daß nur der bestellte Rest rechtzeitig, d. h. noch diesen Herbst geliefert werden kann, daß dagegen in der Lieferung des Thomasmehl eine Verzögerung eingetreten ist, weil infolge Arbeitermangels die Thomasmehlwerte ihren Betrieb teils eingestellt, teils erheblich eingeschränkt haben. Infolge dieser Schwierigkeiten können unsere Bestellungen erst im Januar oder Februar 1916 zur Ausführung gelangen.

Wir werden für rasche Bedienung unserer Mitglieder besorgt sein. Sollten jedoch einzelne Besteller infolge der Verzögerung ihre Bestellungen zurückziehen wollen, so werden diese ersucht, hieron längstens bis 5. November 1915 dem Kassier Oberamts- tierarzt Böpple hier Anzeige zu machen.

Den 24. Oktober 1915.

Bereinsvorstand:
Oberamtsmann Biegele.

Göppinger Sauerbrunnen

Rein natürlich kohlensaures Mineralwasser

Hervorragendes Erfrischungsgetränk, als Gesundheitswasser von Hunderten von Ärzten empfohlen.

Darüber neueste Zeugnisse durch die Dr. Landerer'sche Brunnenverwaltung, Göppingen.

Niederlage: Willh. Floss, Telephon 26, in Neuenbürg.



Vorsicht!

Geruchfreie Schuhcreme ist abfärbende Wassercreme! Verschmiert die Kleider!

Kaufen Sie nicht abfärbenden Del-Wachsllederputz Nigrin.

Sofortige Lieferung, auch Schuhfett und Seifenpulver. Heerführerplakate.

Schutzmarke

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Neuenbürg, 23. Oktober 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir während dem Kranksein und dem Hinscheiden unseres l. unvergesslichen Gatten, Vaters, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels

Eugen Class
Kgl. Staats-Strassenmeister
Unteroffizier im Landsturm-Pionier-Batl. Nr. 13

erfahren durften, insbesondere für die treue Pflege der Schwestern im Bezirkskrankenhaus, für die so überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis von nah und fern, für die Kranzwidmungen seitens der Beamten der Strassenbauinspektion und der titl. Vereine, dem Liederkranz für den so erhebenden Gesang, sowie für die vielen schönen Kranzspenden sprechen wir unsern tiefgefühlten herzlichsten Dank aus.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Die Gattin: Ida Class
mit ihrem Sohn Erwin.

Kgl. Forstamt Engstlerle.
Weg-Sperre.
Aus Anlaß des Umbaus der „Regelbachbrücke“ ist der von Sprollenhaus über dieselbe führende Weg bis auf weiteres gesperrt.

Kalender
pro 1916
in den bekannten Ausgaben empfiehlt
C. Meeh, Buchhandlung.

Höfl. Anfrage.
Sind Angehörige im Leserkreis des „Blattes“, welche Karten oder Briefe von Soldaten aus der Gefangenschaft erhalten haben, welche bei der 1. Komp. Reg. 122 gestanden sind und am 25. Sept. zwischen Reims und Verdun in franz. Gefangenschaft geraten sind? — Bitte um Einsendung der Adr. an die „Engst.“-Redaktion.

Einband-Deden
zu Union Weltkrieg zu haben bei
C. Meeh.

Schömburg, 23. Oktober 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir beim Hinscheiden unserer lieben Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Katharine Rentschler

erfahren durften, insbesondere für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die Eltern: **Friedr. Rentschler u. Frau.**
Die Geschwister, der Schwager und die Schwägerin.

Neuenbürg.
Wegen Familienfestes
bleibt unser Geschäft am **Dienstag u. Mittwoch geschlossen.**
Friedrich Wagner zur „Krone“.

Skizzenbücher
in verschiedenen Größen sind zu haben.
C. Meeh, Buchhandlung.